

Den Zustand des Bergbaureviers fünf Jahre nach Wiederaufnahme der Arbeiten schildert der glücklicherweise erhaltene Befahrungsbericht dreier Schwazer Bergleute, Hans Ketzler, Rupprecht Windisch und Jörg Goltprunner, im Herbst 1540¹⁷. Über „sannd Paulus“ melden sie: „Ist sein (Streichen) auf die 12. stund oder vruntag (= frühen Tag). Item dar bey sein zwenn schacht vol wasser (= Rest alten Bergbaus), dar zwischen Ist ein Mittel¹⁸ vñder sich ains Lechens (= 7 Bergklaffer) lanng, darauff ist dar nach ains tamell (= Daumen) tygk plinden (= Blinderz), vnd Ist ain Steente Klufft, halt der Zentner 2 Lott. Item mer Ist ain Steente Klufft yber sich auff 3 morgen vnd 3 vr abennt, darauff ain spann digk plindenn, halt der Zentner 2 Lott. Item mer ist auff ainem Kragken¹⁹, der auff Ains morgen geet, auff ist Zwenn finger tygk prannt vnd schaulbin (= Salband?), halt auch 2 Lott. Item mer sein etliche mitl ob dem stollen, darauff Ist Spann tygk plinden, helt der Zentner auch 2 Lott. Item mer In der Rolle (= Rutsche?) ain ortt, darauff Ist tamel tygk plinden, vñnd das ortt geet auff 4 vr abennt vñnd morgenn, helt der Zentner 2 Lott. Item mer Ist ain ortt ob dem stollen, geet auff 4 vr abennt, darauff ist tamel tygk plinden, halt auch nit mer als 2 Lott vñnd ist ain steent Klufft. Item Zu hinderst auff dem Stollen Ist auch ain Schacht vol wasser, vnd der stollenn geet auff die 12 vr mitag, zaigt der Huetman an, es sein noch zway ortter dar hinder, die sein versetzt, vnd der Stollen Ist 12 Lechen (= etwa 160 m) teuff“ (dies deutet an, daß es sich hier um eine aufgewältigte, alte Arbeit handelt!).

Über die Grube „sand Johans . . . Lit ob Sand Paullus ob den 40 Klafftern saiger maß“ da zwischen Ist ain alter stollen, des mundloch Ist vergangen“, melden die Bergleute weiter: „Ist sein auffschlag Zwischen 12 vr vnd 1 vr abent. Item darbey Ist ain ortt, das geet zwischenn ains vnd zway vr abennt gegenn den alten schachten auffin, farinn wol vnd geweltigen das (Ge-)pirg, dar auff Ist schlegen tygk plinden, alles mit prannt durch faren, halt auch nit mer als 2 Lott vnd ist das teuffest Ort.“ Über den mittelalterlichen Wasserstollen heißt es: „Item der Erbstollen Ist verganngen, Zaygt der (berg-)richter vnd Huetman ann, er sey 6 Lechen teuff gewessen“, also etwa 80 Meter lang.

Offenbar wurde demnach an zwei der alten Stollen weitergearbeitet, während der mittlere Stollen, die alten Schächte und auch der Erbstollen vorerst ungebaut blieben. Der Silbergehalt der Erze war mit zwei Lot recht bescheiden. Die in dem obigen Bericht angefügten Angaben über die erst drei Jahre zuvor wieder begonnenen Arbeiten bei „sanndt anna am Gauch“ und bei „Sannd Lienhart Im Brannbach“ (= Brandbach bei Todtnau) sind indes noch düsterer. Am Gauchgang arbeitete man offenbar nur im unteren und mittleren Abschnitt, „etliche alt schacht obenn auff ainer eben bey (dem) dorff, die haben groß haldenn“, weshalb man sie offenbar mied. Der Bergrichter hatte den Schwazer Sachverständigen dabei angezeigt, daß zu diesen Schächten beim Dorf „ain durchschlag“ führe, „vnd der stollen Ist teuff hundert vnd 20 Lechen“ (also über 1600 m!). Bei den neuen Arbeiten im unteren Teil gab es „yber zwenn finger digk glantz“, aber auch nur mit 2 Lot Silberanteil. In St. Lienhart im Brandbach waren nur zwei Gesenke mit etwas Glanz, und „etliche

¹⁷ wie Anm. 16

¹⁸ Hier im Sinne von Erzmittel, vgl. H. Veith, Deutsches Bergwörterbuch, Neudruck 1968, S. 343.

¹⁹ Kragk ist „große Druse oder Klufft“, vgl. H. Veith, S. 296.